

Schweizerische Graphologische Gesellschaft SGG



Société Suisse de Graphologie SSG

Qualitätssicherung

Ergebnisse der Umfrage bei Kunden der
Schweizerischen Graphologischen Gesellschaft SGG
(2006 - 2008)

Auswertung: Marie Anne Nauer

Qualitätssicherung

Ergebnisse der Umfrage bei Kunden der
Schweizerischen Graphologischen Gesellschaft SGG
(2006 - 2008)

Auswertung: Marie Anne Nauer

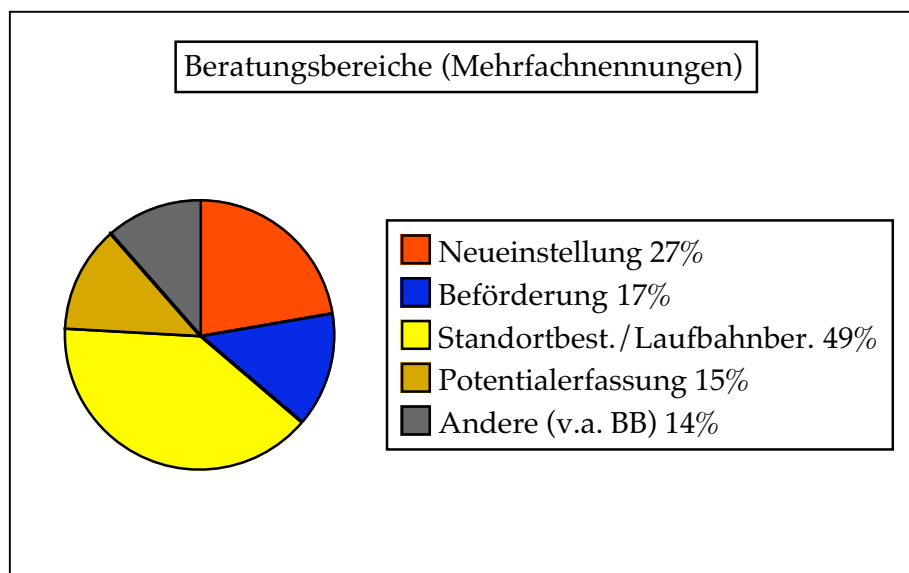
In der heutigen Zeit ist es unumgänglich, ab und zu Resultate vorzulegen zur Qualitätssicherung, um die eigene Arbeit zu überprüfen. Zu diesem Zweck hat die Schweizerische Graphologische Gesellschaft SGG im Zeitraum von 2006 bis 2008 eine Umfrage bei Kunden ihrer aktiven Mitglieder durchgeführt.¹

Dabei wurde ein hoher Rücklauf von 83% erzielt. Es haben

- 13 Graphologen bei
- 44 Kunden
- 84 Fragebögen eingeholt.

70 % der Kunden sind bereit zu weiteren Auskünften; bei 7% ist dies nicht möglich (meist aus organisatorischen/zeitlichen Gründen).

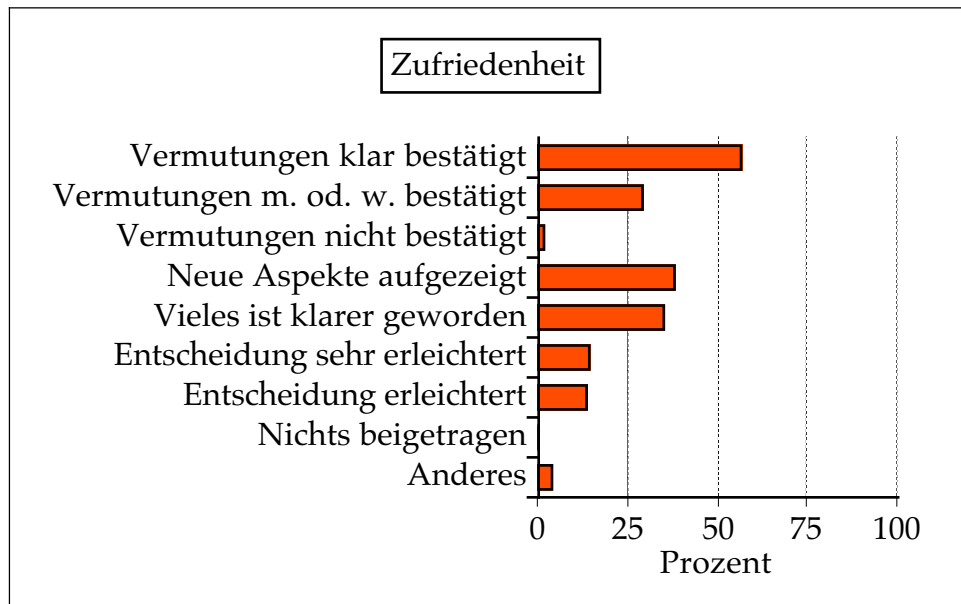
Die *Beratungsbereiche* (mögliche Mehrfachnennungen) haben sich gegenüber früheren Zeiten, wo vorwiegend für Neueinstellungen gearbeitet wurde, deutlich verschoben:



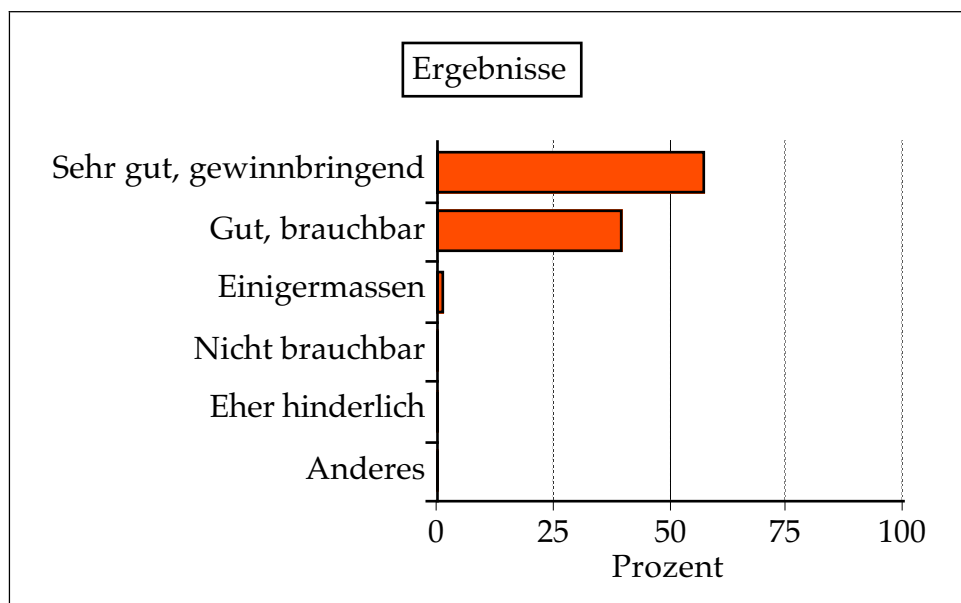
¹ Die Umfrage kann aufgrund der relativ kleinen Zahlen nicht als repräsentativ betrachtet werden, doch bringt sie für unsere tägliche Arbeit wichtige Hinweise.

Die *Zufriedenheit* ist hoch:

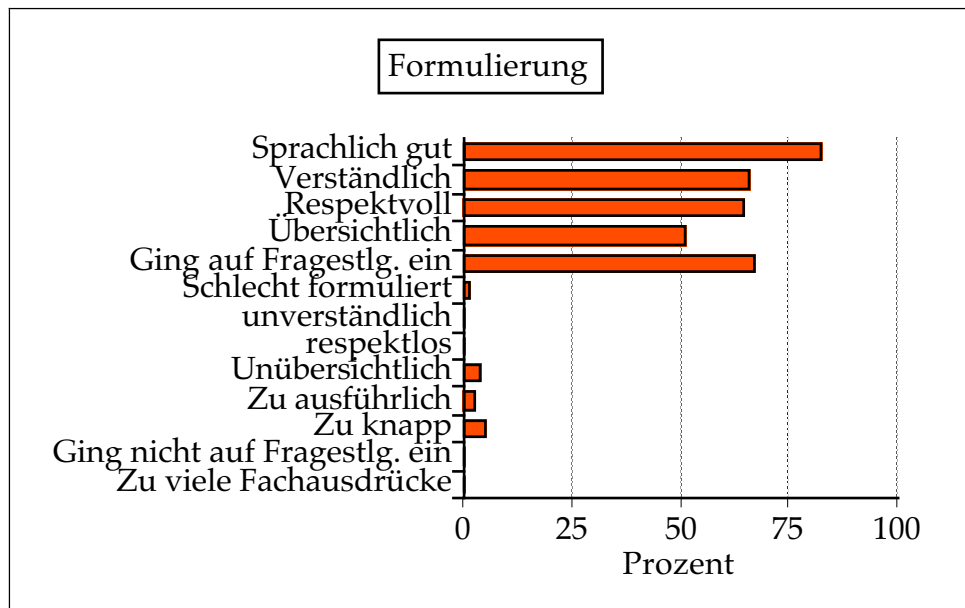
85% der Kunden finden, dass ihre Vermutungen klar bzw. mehr oder weniger bestätigt wurden; für insgesamt 74% ist manches klarer geworden oder es haben sich neue Aspekte gezeigt; für 27% ist die anstehende Entscheidung erleichtert worden.



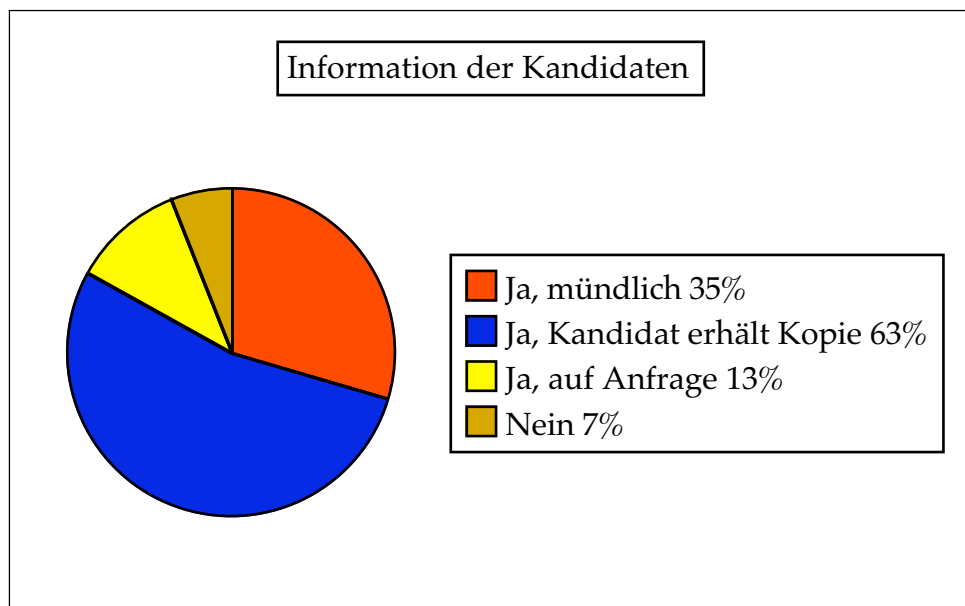
Die *Ergebnisse* sind als ausgesprochen gewinnbringend bezeichnet worden: 81% der Kunden bezeichnen sie als gut brauchbar bis sehr gut und gewinnbringend:



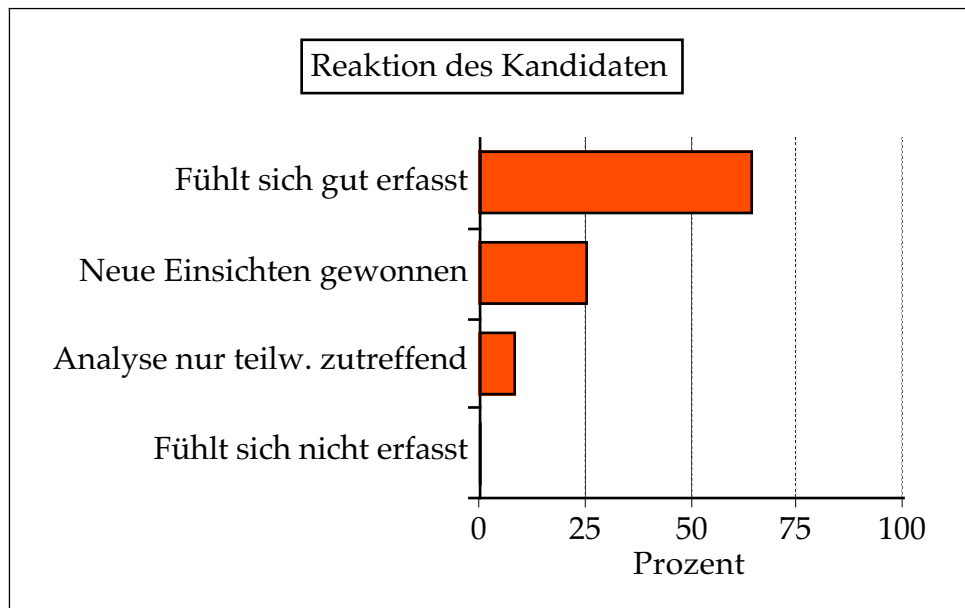
Die Formulierung ist durchaus zufriedenstellend und wird in der vorgebrachten Form geschätzt:



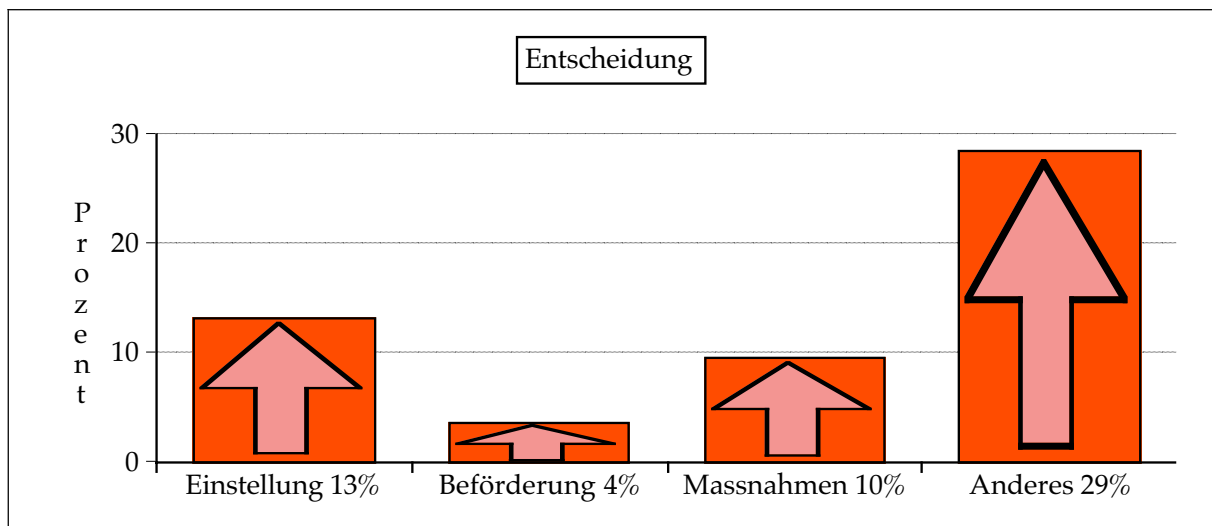
Die Kandidaten werden sehr viel umfassender *informiert* als zu früheren Zeiten, also im Sinne des Datenschutzes:



Sie fühlen sich entsprechend auch meist *gut erfasst*: nämlich 64% von ihnen, und 25% (Doppelnennung möglich) haben neue Einsichten gewonnen:



Die *Entscheidung* für oder gegen eine Einstellung oder für eine bestimmte Massnahme wurde häufig erleichtert:



Was kann man *besser machen*?

Es wurde zweimal angeregt, die Analyse besser zu gliedern und zu strukturieren; Einmal war dem Kunden der Text zu direkt, und einmal wünschte man sich, die Schwierigkeiten würden klarer aufgezeigt.

Insgesamt schlugen 8% der Kunden eine Verbesserung vor.

Einige wenige *kritische Punkte* wurden konkret angemerkt:

- Kritisch eingestellte Kandidaten hätten bisweilen Mühe, die Befunde anzunehmen (da ist dann natürlich auch das psychologische Einfühlungsvermögen des Personalchefs gefordert, der die Resultate übermittelt);
- Ein Kandidat fühlte sich überfordert von der Persönlichkeitsbeschreibung;
- Eine besser strukturierte Darstellung wäre hilfreich für das Verständnis.

Persönliche Anmerkungen haben 32% der Kunden angebracht:

Der Grundtenor tönt einhellig sehr zufrieden, vor allem auch mit der guten und häufig langjährigen Zusammenarbeit. Die Handschriftanalyse stellt offenbar nach wie vor eine wichtige Ergänzung und/oder Vertiefung dar zu den übrigen Einschätzungsinstrumenten.

Vor allem ist sie eine wichtige Entscheidungshilfe, die hilft, Fehler zu vermeiden – und Fehleinstellungen sind nicht nur teuer, sondern für alle Beteiligten unangenehm:

***Eine qualifizierte Handschriftanalyse kostet einige Hundert Franken – eine Fehlbesezung bis zu zwei Jahressalären.
Emotionen nicht mitgerechnet.***